

VOLKER MEHNERT
CLAUDIA LIEB

MAGISCHE ORTE

Von Atlantis bis
Stonehenge

 GERSTENBERG

1

ATLANTIS
Irgendwo oder
Nirgendwo
Ein uralter Mythos
der Menschheit

THINGVELLIR
Island
Das Parlament in
der Felsenschlucht

2

STONEHENGE
England
Der Tanz der
Giganten

3

DIE LORELEY
Deutschland
Das bezaubernde
Mädchen vom Rhein

4

TIMBUKTU
Mali
Fata Morgana am
Rand der Wüste?

6

18
DIE MILCHSTRASSE
Weltall
Magisches Flimmern am
Sternenhimmel

MESA VERDE
USA
Leben am Abgrund

17

16

PALENQUE
Mexiko
Versunken im Urwald

15 **MACHU PICCHU**
Peru
Geisterstadt auf
dem Berggipfel

DIE OSTERINSEL
Chile
Die Heimat der
Steinriesen

14

AUF DER SUCHE NACH MYTHEN, GEHEIMNISSEN UND WAHRHEITEN

Wir machen eine Weltreise. Keine normale Reise, sondern eine wilde, verwegene Tour, wie sie noch niemand vorher unternommen hat. Wir verschwinden aus der Wirklichkeit und erreichen magische Orte und verwunschene Plätze. Wir folgen Märchen, Legenden und Gerüchten, schauen aber auch immer wieder auf Tatsachen und wirkliche Ereignisse.



EINMAL UM die ganze WELT

DELPHI
Griechenland
Göttliches Orakel
am Nabel der Welt



5

JERUSALEM
Israel
Herzstück von drei
Weltreligionen



9

8

**DAS GRAB
DES
TUTANCHAMUN**
Ägypten
3000 Jahre
versteckt
im Wüstensand



BRANDBERG
Namibia
Kunstmuseum unter
freiem Himmel



7

TAI SHAN
China
Auf der Treppe
zum Himmel



11

MOUNT EVEREST
Nepal/China
Das Dach der Erde



10

FUDSCHIJAMA
Japan
Der schönste Berg
der Welt?



12

ULURU
Australien
Das Gedächtnis
im Sandstein

13



INHALT

1 Zu Beginn erforschen wir eine sagenhafte Stadt, die es vielleicht nie gegeben hat.

2 Anschließend sind wir unterwegs auf einer Insel mit unsichtbaren Fabelwesen.

3 Wir tanzen im Kreis mit Giganten aus Stein.

4 Wir verlieben uns in ein blondes Mädchen an einem großen Fluss.

5 Von einem uralten Orakel lassen wir uns die Zukunft voraussagen.

6 Mit der Comic-Ente Donald Duck hauen wir ab an einen fernen Ort in der Wüste.

7 Wir besuchen einen seltsamen Zoo mit wilden Tieren.

8 Mit einem berühmten Archäologen gehen wir auf eine einzigartige Entdeckungstour.

9 Wir folgen den Spuren von Jesus, Mohammed und dem biblischen König Salomo.

10 Natürlich klettern wir auch auf den höchsten Berg der Erde.

11 Und gut trainiert steigen wir gleich darauf sogar auf einer langen Treppe in den Himmel.

12 Zur Erholung lassen wir uns vom schönsten Berg der Welt Geschichten erzählen.

13 Wir lesen von alten Zeiten in einem riesigen Buch aus Sandstein.

14 Auf der einsamsten Insel der Welt begegnen wir geheimnisvollen Steinfiguren.

15 Wir gehen auf die Suche nach unglaublichen Goldschätzen.

16 Zwischendurch machen wir eine Zeitreise zu Pyramiden in versunkenen Urwaldstädten.

17 Wir besuchen mutige Kinder, die auf steilen Klippen ihren Spaß haben.

18 Und zum Schluss verschwinden wir zu Sonne, Mond und Sternen ins Weltall.

ATLANTIS

EIN URALTER MYTHOS DER MENSCHHEIT

Wer hat das bloß in die Welt gesetzt? Ein Mythos, der die Menschheit seit mehr als 2000 Jahren beschäftigt. Der Bericht über eine sagemuwobene Insel, die Generationen von Entdeckern gesucht, aber nie gefunden haben. Die Geschichte über einen märchenhaft reichen und mächtigen Staat, der vermutlich nie existiert hat. Oder doch?

Es war der griechische Philosoph Platon, der um 360 v. Chr. den Mythos von Atlantis begründet hatte: „Vor der Mündung, welche man die Säulen des Herakles nennt, gab es eine Insel, die größer war als Asien und Nordafrika zusammen. Auf dieser Insel Atlantis nun bestand eine große und bewundernswürdige Königsherrschaft, welche nicht bloß die ganze Insel, sondern auch viele andere Inseln und Teile des Festlands unter ihrer Gewalt hatte. Später aber entstanden gewaltige Erdbeben und Überschwemmungen, und da verschwand die Insel Atlantis während eines schlimmen Tages und einer schlimmen Nacht, indem sie im Meere unterging.“ Platon weiß noch mehr von dieser überaus fruchtbaren Insel zu berichten, die 9000 Jahre vor seiner Zeit existiert haben soll. Sie besaß eine prachtvolle Hauptstadt mit kunstvoll angelegten Hafenecken und einer mächtigen Kriegsflotte. Gold und Silber soll es im Überfluss gegeben haben. Hat Platon das nun alles erfunden, oder gab es ein reales Vorbild für seine Atlantis-Geschichte? Haben die Atlanter irgendwo Spuren hinterlassen? Wenn ja, dann müssten sie zu finden sein.

AUF DER SUCHE NACH ATLANTIS

Immer wieder suchten deshalb Abenteurer und Schatzsucher, aber auch angesehene Forscher und Entdecker nach dieser versunkenen Insel. Vergeblich. Auch die portugiesischen und spanischen Seefahrer, die im 15. und 16. Jahrhundert als Erste den Atlantischen Ozean erkundeten, konnten weder Atlantis noch Überreste davon finden. Möglicherweise, so dachte man, hatte Platon sich geirrt und die Insel lag nicht im Atlantik, sondern anderswo: vielleicht im Mittelmeer, im Schwarzen Meer, in der Nordsee, in der Karibik oder weit entfernt in der Malaiischen See? Oder war sie der Vorgänger der griechischen Insel Santorin, die im Altertum tatsächlich von einer gewaltigen Vulkanexplosion zerstört worden war? Lag Atlantis gar nicht auf einer Insel, sondern war eine Stadt oder ein Königreich in Mexiko, Indien oder in der Antarktis? Oder war es eine Raumstation von Außerirdischen?

Atlas – Atlantis – Atlantischer Ozean

Die Griechen des Altertums glaubten, dass die Welt hinter den Säulen des Herakles endete, also westlich der Meerenge zwischen Spanien und Marokko. Dort soll der Riese Atlas auf seinen Schultern das Himmelsgewölbe getragen haben. Nach ihm hat Platon die Insel Atlantis benannt, und auch der Name des Atlantischen Ozeans geht auf den Riesen zurück.

Wo liegt denn nun die Insel?

Das haben sich auch Geografen und Kartenzeichner immer wieder gefragt. Die schönste Landkarte von Atlantis schuf im Jahr 1665 der gelehrte Mönch Athanasius Kircher. Wie von Platon beschrieben, platzierte er die erträumte Insel im Atlantik zwischen Afrika und Südamerika.

Liegt Atlantis in der Zukunft?

Einige Philosophen und Schriftsteller haben die Idee von Atlantis aus der Vergangenheit übernommen und sich in ihren Büchern für die Zukunft eine eigene Insel ausgemalt: eine Utopie. In dieser perfekten Welt könnten die Menschen friedlich und in Wohlstand zusammenleben. Der Engländer Francis Bacon schrieb zum Beispiel von Nova Atlantis, sein Landsmann Thomas Morus erfand Utopia und der Italiener Tommaso Campanella dachte sich eine perfekte Sonnenstadt aus.

Eine Insel für Abenteurer

Atlantis fasziniert auch die Autoren von Abenteuerromanen, Filmen und Comics. Jules Verne schickt seinen Kapitän Nemo in ein Atlantis unter Wasser. In der Science-Fiction-Serie *Perry Rhodan* spielt die Insel eine wichtige Rolle, auch Asterix und Obelix machen einmal einen Abstecher dorthin. Die ZDF-Fernsehserie *Unterwegs nach Atlantis* und Walt Disneys Zeichentrickfilm *Das Geheimnis der verlorenen Stadt* wurden ebenfalls von Platons Mythos angeregt, und in einem Indiana-Jones-Computerspiel geht der Held auf die Suche danach.

THINGVELLIR

DAS PARLAMENT IN DER FELSENSCHLUCHT

Ein Gebirge unter Wasser

Die Insel Island gehört zum Mittelatlantischen Rücken, einem der größten Gebirge der Erde. Die Bergkette ist rund 20 000 Kilometer lang, aber fast überall auf dem Grund des Ozeans verborgen. Island ist eine der wenigen Erhebungen, die aus dem Wasser ragen. Die Landschaft rund um Thingvellir verrät das Geheimnis von der Entstehung dieses Gebirges: Hier kann man an Land und ohne U-Boot sehen, wie beim Auseinanderdriften der Kontinentalplatten Lava aus der Erdkruste fließt und das Gebirge wachsen lässt.

Die Erde konnte sich hier einmal mächtig austoben. Mit kolossaler Urgewalt hat sie eine dramatische Landschaft aus ihrem Inneren herausgepresst: zerklüftete Felsen und Schluchten, Vulkane und Lavaströme, Geysire, brausende Wasserfälle und einen glasklaren See.

Kein Wunder, dass die alten Isländer vor mehr als tausend Jahren diesen Teil ihrer Insel zu ihrem wichtigsten Versammlungsort wählten. In einer der Erdspalten, der „Allmännerschluft“, trafen sie sich zum ersten Mal im Jahr 930 n. Chr. zum Althing. Es war eine Volksversammlung, bei der die wichtigen Angelegenheiten besprochen, Streitereien geschlichtet, Handel getrieben und Gesetze beschlossen wurden. Jahr für Jahr kamen mehrere Tausend Menschen um die Sommersonnenwende zwei Wochen lang zusammen. Die Entscheidungen aber wurden nur von 48 Häuptlingen getroffen, Goden genannt. Sie bildeten eine frühe Form des Parlaments, wie wir es heute kennen. Für die Isländer gilt diese Volksvertretung als wichtigster Meilenstein ihrer Geschichte und als Grundlage ihrer Nation. Thingvellir ist deshalb für sie eine heilige Stätte.



Wer glaubt an Elfen?

Die zerklüftete Landschaft von Thingvellir gilt auch als Heimat der Elfen. Auf ganz Island sollen sich diese unsichtbaren Fabelwesen herumtreiben. Mehr als die Hälfte der Isländer glaubt an ihre Existenz. Wer daran zweifelt, kann sich bei einem Elfen-Spaziergang in der Elfen-Hauptstadt Hafnarfjörður überzeugen lassen, wo sich ihre Wohnsitze mit den Stadtplänen der Schriftstellerin und „Elfen-Beauftragten“ Erla Stefánsdóttir erkunden lassen. Oder man besucht die Elfen-Schule in Reykjavík, wo Elfen-Experten spannende Elfen-Geschichten erzählen. Elfen also überall!

Europa + Amerika = Island ?

Kann man in einer Stunde zu Fuß von Europa nach Amerika gehen? In Thingvellir ist das möglich. Denn die Erdkruste besteht aus sieben großen Kontinentalplatten, die wie gigantische Puzzleteile nebeneinanderliegen, und in Island berühren sich die Eurasische und die Nordamerikanische Platte. Langsam, aber stetig driften die beiden Platten auseinander und hinterlassen tiefe Spalten und Gräben im Boden. Mit der Zeit ist so auf Island zwischen Europa und Amerika ein fünf Kilometer breiter Graben entstanden, der sich von Jahr zu Jahr um etwa zwei Zentimeter erweitert. Noch ist dort der Weg von einem Kontinent zum andern also bequem zu schaffen.



DAS VERBORGENE VÖLKCHEN

Eines Tages besuchte der liebe Gott Adam und Eva, und er wollte auch ihre Kinder begrüßen. Doch Eva hatte einige ihrer Kleinen noch nicht gewaschen. Weil sie sich dafür schämte, versteckte sie sie, und Gott bekam nur die sauberen Kinder gezeigt. Der Allwissende aber kannte natürlich längst auch die anderen Kinder und sagte: „Was ihr vor mir verstecken wolltet, das sollen in Zukunft auch die Menschen nicht sehen.“ So wurden diese Kinder zum „verborgenen Völkchen“. Als Elfen leben ihre Nachkommen zwischen Bergen und Felsen. Und nur wenn sie es manchmal selbst wollen, werden sie für ausgewählte Menschen sichtbar.

Isländische Sage

„VIELES, WAS ÜBER STONEHENGE GESCHRIEBEN WURDE, IST ERFUNDEN, ZWEITKLASSIG ODER EINFACH FALSCH.“

Christopher Chippindale, britischer Archäologe



Wie sah der Steinkreis ursprünglich aus?

330 senkrechte Pfeiler, verbunden mit 29 steinernen Querbalken, bildeten einen vollständigen Ring. Innen gab es einen weiteren Kreis aus 60 kleineren Steinen und ein hufeisenförmiges Monument aus fünf steinernen Torbögen. Ganz allein und etwas außerhalb ragte ein seltsamer, fast fünf Meter hoher Stein schräg aus dem Boden.

Wann war das alles?

Die frühen Erdarbeiten mit Wällen und Gräben begannen vor mehr als 5000 Jahren. Später errichtete man die ersten kleinen Steinkreise, und etwa zwischen 2500 und 2100 v. Chr. folgte schließlich die Konstruktion der großen Monumente.

STONEHENGE

DER TANZ DER GIGANTEN

Die Bauanleitung klingt einfach: erst mal zwei Pfeiler senkrecht, dann ein Balken quer darüber. Daneben wieder Pfeiler mit Querbalken – und so weiter im Kreis herum, bis ein vollständiger Ring entstanden ist. Mit Holzbauklötzen lässt sich der Steinkreis von Stonehenge leicht nachbauen. Die Steinzeitmenschen aber, die vor mehr als 4000 Jahren in Südengland das Original errichteten, hatten viel mehr Mühe. Ihre Felsblöcke wogen zwischen zwanzig und fünfzig Tonnen – ohne Fahrzeuge kilometerweit transportiert, ohne Kräne aufgerichtet und zusammengebaut. Kaum zu glauben, aber wahr.

Schriftliche Zeugnisse aus der Zeit der Entstehung existieren nicht. Kein Wunder also, dass Stonehenge eines der größten Rätsel der europäischen Geschichte war und ist. Der Steinkreis hat die Menschen immer wieder zu wilden Spekulationen ermuntert. Auf jeden Fall hält er eine Menge Fragen bereit. Einige können inzwischen eindeutig beantwortet werden, über andere streiten sich die Forscher seit Jahrhunderten.



Wer waren diese Steinzeit-Architekten?

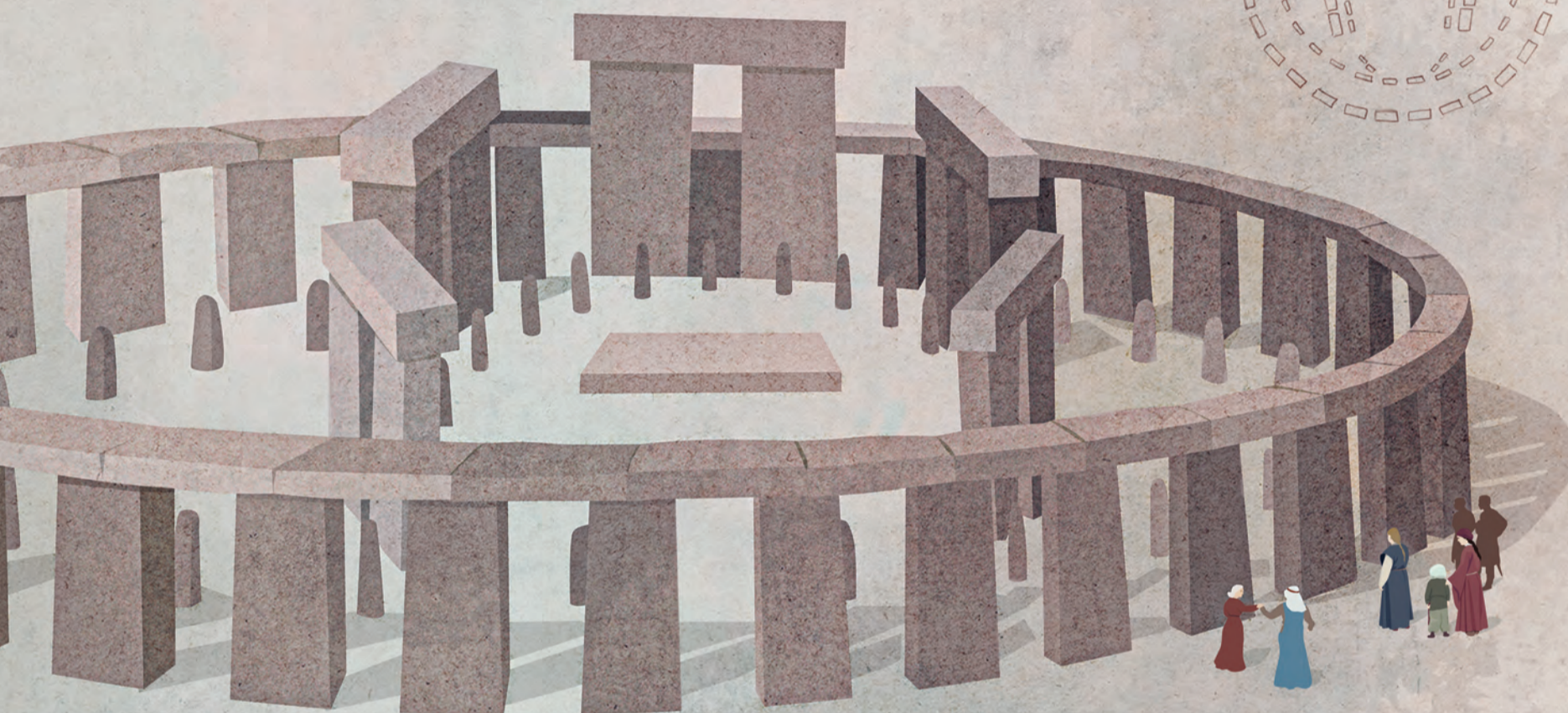
Nein, es waren keine Auswanderer aus dem Mittelmeerraum, die in ihrer Heimat Tempel und Pyramiden erbaut hatten. Auch keine keltischen Druiden und erst recht keine Außerirdischen aus dem Weltraum, wie manche behaupten. Es waren bäuerliche Stämme von den britischen Inseln und später Einwanderer aus Nordspanien oder Mitteleuropa, die bereits einfache Werkzeuge aus Bronze benutzten.

Wie wurden die Kolosse transportiert?

Vielleicht beförderte man sie zunächst per Schiff, dann mit hölzernen Schlitten. Auf jeden Fall hat der Bau mehrere Jahrhunderte gedauert, und die Menschen müssen viele Millionen Arbeitsstunden dafür geopfert haben.

Woher kamen die Steine?

Eine Gruppe von Steinen kommt aus den 240 Kilometer von Stonehenge entfernten Preseli-Bergen in Wales; die großen, fast fünf Meter hohen Brocken stammen aus einem 30 Kilometer entfernten Steinbruch.



Gibt es noch mehr zu entdecken und zu enträtseln?

Ganz sicher. Mit neuen Geräten und wissenschaftlichen Methoden werden Archäologen und Geologen ungeklärte Fragen beantworten, bisherige Erklärungen widerlegen oder alte Antworten bestätigen. Allein in den letzten Jahren wurden rund um Stonehenge weitere Hügelgräber, Kultstätten und ein riesiges Schachtsystem entdeckt. Manches aber wird für immer ein Geheimnis bleiben.

Wozu diente die Anlage?

Ein erster Ring von Wällen und Gräben war wohl ein Friedhof. Die späteren Steinmonumente könnten als Heiligtum, Gebetsstätte oder Sternwarte gedient haben. Weil die Steine nach dem Lauf der Sonne ausgerichtet sind, könnte es sich auch um eine Art Kalender gehandelt haben.

MERLINS KOLOSSALE ZAUBEREI

Nach einer siegreichen Schlacht wollte der englische König Aurelius Ambrosius ein großes, ewig haltbares Denkmal errichten. Deshalb fragte er den Zauberer Merlin um Rat. Merlin erinnerte sich an gewaltige Steinbrocken, die er einmal auf der Insel Irland gesehen hatte und die angeblich von Riesen aus dem fernen Afrika herbeigeschafft worden waren. Diese Steine könnte der König im Kreis aufstellen lassen, sodass sie aussähen wie tanzende Giganten. Weil sie eine geheimnisvolle Kraft in sich hätten, könnte der Steinkreis nie zerstört werden. Doch wie sollten die schweren Kolosse übers Meer von Irland nach England kommen? Eine ganze Armee, die Aurelius Ambrosius ausschickte, kam unverrichteter Dinge zurück. Schließlich musste Merlin eingreifen, die Steine herbeizaubern und selbst für den Tanz der Giganten sorgen.

Englische Sage, aufgeschrieben im 12. Jahrhundert von dem gelehrten Mönch Geoffrey von Monmouth